



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungswerks der niedersächsischen Wirtschaft und des Jobcenters zeigen sich angetan vom Klima und den greifbaren Erfolgen des „KompaSs“-Projekts. Links Herbert Schumacher, 3.v.l. Dirk Vink, rechts Torsten Stoltz. Foto: Reese-Winne

Hauptsache: Erst mal arbeiten

Projekt „KompaSs“ des Jobcenters setzt auf Gemeinschaft und Eigeninitiative bei der Stellensuche

VON MAREN REESE-WINNE

CUXHAVEN. Von der „Wall of fame“ – der Ruhmeswand also – strahlen sie herunter, all jene, die es bereits geschafft haben und aus dem Projekt „KompaSs“ heraus in sozialversicherungspflichtige Arbeit gekommen sind. Mit dem Projekt gehen das Jobcenter Cuxhaven und das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) einen komplett neuen Weg.

Torsten Stoltz, Leiter des Jobcenters Cuxhaven, war schnell überzeugt, als der Niederländer Dick Vink, Ideengeber und im Auftrag des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums unterwegs, das Modell „Werkakademie“ vorstellte: So schnell wie möglich – möglichst schon beim ersten Vorsprechen im Jobcenter – soll neuen Kunden die Teilnahme am Programm möglich gemacht werden.

Acht Wochen lang treffen sich Bewerber an vier Tagen pro Woche für drei Stunden vor- oder nachmittags in den Räumen des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft in Halle IX im Fischereihafen. Dort im 4. Stock haben sie nur wenig Blick für die ihnen zu Füßen liegende Elbe, sondern sie widmen sich als Gruppe konzentriert der Jobsuche. Wünsche werden formuliert, einer hilft dem anderen, auch die sozialen Netzwerke im Internet

werden mit einbezogen. „In der Gruppe läuft das einfach besser als zu Hause“, haben die Begleiter des Projekts aus dem Bildungswerk und dem Jobcenter erfahren. Was Projektleiter Herbert Schumacher aus dem BNW besonders wichtig ist: „Wir sprechen hier absolut auf einer Augenhöhe.“

Das Projekt läuft in Cuxhaven jetzt seit acht Monaten mit im Landesvergleich auffallend hoher Erfolgsquote. „Ich bin begeistert von dem, was hier passiert“, sagt Dick Vink. Der gute Start war Grund dafür, im Oktober auch im Bereich Wesermünde des Jobcenters mit „KompaSs“ zu beginnen, wo sich eine ähnlich gute Resonanz abzeichnet.

Nicht nur Probleme

„Die Teilnehmer sehen, dass es Erfolge und Chancen und nicht nur Probleme gibt“, sagt Dirk Vink. „Das Prinzip lautet: Arbeit zuerst“, ergänzt Herbert Schumacher. „Dann lösen sich viele Probleme schon von allein.“

Als Ansprechpartner und Begleiter stehen den Teilnehmern Mitarbeiter des BNW zur Verfügung. „Aber die werden oft gar nicht gebraucht.“ Jeder bringt seine Talente mit ein: Die Älteren punkten mit mehr Lebenserfahrung, die Jüngeren kennen sich am Computer besser aus. Arbeitslosigkeit führt oft zur sozialen Iso-

lation. Hier entstehen Freundschaften und Kontakte, die auch nach den acht Wochen bestehen bleiben. Idealerweise wird schon in der Zeit eine Beschäftigung gefunden, oft nach einem Praktikum.

Aber auch, wer nicht sofort eine Stelle findet, profitiert. Torsten Stoltz: „Wir merken, dass alles viel klarer und transparenter ist, wenn die Kunden ins Jobcenter zurückkehren. Man kann viel gezielter ansetzen.“ Inzwischen werde bereits überlegt, ob ein solches Programm nicht auch Menschen angeboten werden kann, die bereits länger arbeitslos sind.

Das Ziel ist sozialversicherungspflichtige Arbeit. Staatliche Unterstützung kann trotzdem noch notwendig sein, wenn Lohn aufgestockt werden muss. Ein erfreuliches, aber auch im Landkreis Cuxhaven verbreitetes Phänomen, wie Torsten Stoltz ge-

steht: Insgesamt gebe es im Landkreis rund 1000 „Aufstocker“.

Hauptsache aber sei: Erst mal arbeiten, einen festen Rhythmus haben, Geld verdienen. Jeder Neubeginn biete die Chance auf mehr. Wieder in Arbeit zu sein, gebe oft den Anstoß, sich beruflich weiterzuentwickeln.

Abschied vom Traumberuf

Oft sieht die Tätigkeit am Ende ganz anders aus als die anfängliche Vorstellung. „Die Teilnehmer öffnen sich gegenseitig die Augen, wenn der Traumberuf in weiter Ferne ist.“

Seit Mai 2012 haben 180 Bewerber an „KompaSs“ teilgenommen, 50 Prozent derjenigen, die bis zum Schluss blieben, fanden eine feste Beschäftigung. Abbrüche resultierten zum Teil daraus, dass die Teilnehmer Cuxhaven verließen oder ihren Unterstützungsbedarf abmeldeten.

Was ist „KompaSs“?

Das Projekt läuft mittlerweile an vielen Orten in Niedersachsen und Deutschland und hat unterschiedliche Namen. In Cuxhaven steht KompaSs für „Kompetenz prüfen, aktivieren und Stellen suchen“. Auf unbürokratische Weise sollen Jobcenter-Kunden bei der Suche nach Beschäftigung unterstützt werden. Einmal wöchentlich sind die Arbeitsvermittler des Jobcenters anwesend, bieten Gespräche an und nehmen Anträge mit, sodass die Teilnehmer nicht ins Jobcenter kommen müssen. Auch der Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur kommt ins Haus, stellt freie Stellen vor und gibt Informationen über den Arbeitsmarkt. Die Atmosphäre wird als sehr angenehm beschrieben: „Alle sind da, alle wollen helfen.“